

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 \mathcal{A} außerhalb 1 M. 45 \mathcal{A}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{A} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{A} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 \mathcal{A} außerhalb 1 M. 45 \mathcal{A}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{A} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{A} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher der an Staatsstraßen und an Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr gelegenen Gemeinden haben binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob durch Schneebahnen auf denselben im letzten Winter Kosten entstanden sind, zu welchen Staatsbeiträge nachgesucht werden, in welchem Fall sie neue Formulare zu den Kosten-Verzeichnissen (Minist. Amtsblatt S. 139.) erhalten.

Den 28. April 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart. Heute Mittag, während die Militärmusik vor einer Menge von Menschen auf dem Schloßplatz spielte, sah man den Kutschereibesitzer, Herrn Kurz, mit einem Gespann von 2 Trabern mit einer wirklich flammenswerthen, rapiden Geschwindigkeit auf- und abfahren. Es war dieß ein Schauspiel wie man es selten zu sehen bekommt, und es wird sich das Auge eines Mannchen daran ergötzt haben, der noch gar nicht wußte, daß Pferde so springen, ja man möchte jagen, fliegen können, wie diese.

Kommelshausen, N. Cannstatt, 19. April. Gestern Mittag 1 Uhr war die Frau eines hiesigen Weingärtners allein zu Hause. Sie hatte im Viehstalle zu thun, als sie oben in der Küche ein Kästchen aufmachen hörte. Sie eilte sogleich hinauf, fand das Kästchen halb geöffnet und vor demselben zwei Handwerksburschen stehen. Als sie dieselben fragte, was sie da zu schaffen haben, wurden sie sogleich grob und hießen die Frau, welche allerdings nur in der Stalltoilette war, eine Drecksau. Zugleich versetzte ihr Einer einen Hieb über den Kopf mit seinem Stocke, indem er schrie: wilst Du noch einmal sagen, wir haben Dein Kästchen aufgemacht? Beide Bursche packten sodann die Frau, welcher das Blut vom Kopfe rann, drückten sie an die Wand und rissen ihr die Kleider vom Leibe. Sie wehrte sich aber macker und schrie aus Leibeskraft um Hülfe. Als die Bursche hörten, daß die Nachbarn herbeieilten, ergriffen sie die Flucht, wurden aber noch eingefangen und dann an das Oberamtsgericht nach Cannstatt transportirt, wo sie ihren Lohn finden werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge erfolgt Delbrück's Entlassung erst am 1. Juli.

Berlin, 28. April. Es heißt, Delbrück werde zunächst mit Urlaub nach Paris gehen. Die heutigen Morgenblätter bezeichnen mit wachsender Bestimmtheit als seinen Nachfolger den Hess. Min.-Präs. Hofmann. — Die Mächte wirken in der Orient-Frage auf einen längeren Waffenstillstand und auf einige Zugeständnisse der Pforte außer den Andrassy'schen Reformen hin.

Berlin. Die 5 1/2 Jahr alte Tochter des Kaufmanns Müller, Engeluser 5, verschluckte am Sonnabend voriger Woche Abends beim Spielen eine stählerne, etwa 2 Zoll lange Tuchnadel mit schwarzem Glasknopfe von der Größe einer Kaffeebohne. Entgegen der Ansicht der Eltern, sofort abführende Mittel anzuwenden, verordnete der konsultirte Arzt, Dr. Stern in der Köpnickersstraße, sofortige Anwendung breiförmiger Speisen, also Kartoffelbrei, Haferbrei, welche geeignet

seien den verschluckten Gegenstand einzuhüllen und unfähig zu machen, auf seiner Wanderung die Darmwände des Kindes zu verletzen. Mit unenbllicher Angst und Sorge erwarteten die Eltern den Ausgang dieses Unglücksfalles! Da endlich am Dienstag gegen Abend kam die Nadel, vollständig eingehüllt in die schützenden Excremente, schwarz angelauten wieder zum Vorschein. Wer verdankt es dem Vater des Kindes, wenn er die Nadel als Reliquie aufbewahrt? Wir können aber nicht umhin, an diese Stelle wiederholt vor der leidigen Gewohnheit selbst Erwachsener zu warnen, Nadeln und dergl. mit dem Munde festzuhalten, denn alle Fälle laufen nicht so glücklich ab, wie der vorstehend geschilderte.

Potsdam, 27. April. Die hiesige Disciplinar-Kammer erkannte heute in der Disciplinar-Untersuchung gegen Graf Arnim auf Dienst-Entlassung unter Anferlegung der Kosten.

In **Köln** ist vorgestern (25. April) das Theatre des Arts ein Raub der Flammen geworden. Als der Brand ausbrach, drängte sich gerade das Publikum vor den Thüren des Theaters, in welchem die Oper „Hamlet“ von Ambroise Thomas aufgeführt werden sollte. In dem Bühnen-Raum hatten sich schon zahlreiche Choristen und Figuranten eingefunden, und eine noch nicht festgestellte Anzahl derselben fand den Tod theils in den Flammen, theils indem sie sich aus bedeutender Höhe auf die Straße herabstürzten. Einige Nachbarhäuser wurden ebenfalls von dem Feuer ergriffen. Das Theatre des Arts, eines der schönsten Schauspielhäuser der Provinz, war im Jahre 1775 erbaut und 1859 restaurirt worden; es konnte zweitausend Personen fassen. Nach den letzten Feststellungen sind in diesem Brande acht Personen, worunter fünf Militärs, ums Leben gekommen; vier von den Letzteren fanden in den Trümmern des Theaters ihr Grab. Dreizehn Vermundete wurden in das Hotel-Dieu gebracht. Das Theater ist auf den Grund wiedergebrannt; zwölf Häuser der Nachbarschaft sind vernichtet oder schwer beschädigt.

Ausland.

Aus **Wien** (23. April) wird geschrieben: Alle Versuche, die Befürzung, die sich der Bevölkerung bemächtigt hat, zu bemeistern, erweisen sich seit einigen Tagen als fruchtlos. Man glaubt nicht an eine friedliche Lösung der orientalischen Frage, und wenn augenblicklich auch ein Krieg vermieden werden sollte, so glaubt man nicht an die Dauerhaftigkeit des Friedens. Die Besorgniß der Börsen hört gar nicht wieder auf und eine gallopirende Schwinducht zerstört alle Werthe. Das ist im Allgemeinen das Bild der Lage. Ihm gegenüber erscheinen alle Einzel-Nachrichten als belanglos. Bezüglich der österreichisch-russischen Beziehungen verdient jedoch erwähnt zu werden, daß man eine Begegnung der Monarchen Oesterreichs und Rußlands nun auch in wirklich unterrichteten Kreisen als bevorstehend bezeichnet und der Meinung ist, daß eine solche zur Beruhigung der Gemüther beitragen werde.

— Der nordamerikanische Präsident Grant soll, wie amerikanische Zeitungen versichern, sein ganzes Vermögen in Grund-Spekulationen verloren haben, so daß er zu Bezahlung seiner Schulden all sein Hab und Gut habe verkaufen müssen; dergleichen soll sein ältester Sohn mit deraartigen Geschäften so kingly fallen sein, daß er „wieder in die Arme zurückgetreten sei.“ Nun kommt auch noch der frühere General-Staatsanwalt Williams und erklärt vor dem Ausschuß des Parlaments, er habe einem früheren Zollbeamten Namens Davenport in New-York aus dem für die geheime Steuerpolizei be-

bestimmten Fonds auf unmittelbaren Befehl des Präsidenten Grant eine Summe von 30,000 Doll. zu Wahlzettel auszahlen müssen! Das gibt wieder eine recht böse Unterjochung.

Mexiko. Einer Korrespondenz der Mornin Post aus Mexiko vom 16. März zufolge erstreckt sich der herrschende Aufstand über 12 Staaten der Republik und sollen die Aufständischen im Ganzen 20,000 Mann stark sein, während die Regierung über 24,000 Mann reguläre Truppen und 8000 Mann Miliz verfügt. In Mexiko selbst war man ziemlich gleichgültig gegen die ganze Bewegung, und besonders ist bei den in Mexiko lebenden Ausländern die Regierung Verdo's so wenig beliebt, daß man ihren Zusammenbruch nicht sehr bedauern würde. Wahrscheinlicher aber ist, daß Verdo sich halten wird. Den Aufständischen fehlt fester Zusammenhalt und einheitliche Leitung und, was noch wichtiger ist, es wird dem Aufstande von der Kirche kein Vorbehalt geleistet.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Zilla's Athem wurde leichter.

„Warte,“ sagte er, seine Hand an die Stirn legend. „Jetzt erinnere ich mich. Es war doch noch ein Anderer bei dem Gesangenen.“

Zilla fuhr erschreckt zusammen.

„Wer? Wer war es?“ fragte sie hastig, „und wann kam er?“

„Ich glaube, es war ein Diener. Er kam vor einer Stunde hierher.“

„Und in welcher Absicht?“

„Er brachte dem Unglücklichen einige Lebensmittel.“

Zilla wurde todtenbleich und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„So ist Alles verloren!“ rief sie. „Die Zeit, wo ich bei Herrn von Lamothe war, hat dem Glenden genügt, sein schändliches Werk zu vollenden.“

Sie stürzte auf ihn zu und ergriff seine beiden Hände.

„Ich muß ihn retten!“ rief sie, „ich muß, und Ihr müßt mir dabei helfen.“

„Aber was fürchtest Du denn für ihn?“

„Den Tod, hört Ihr, den Tod!“ sagte sie. „O, helft mir! erbarmet Euch meiner namenlosen Angst!“

„Mein Gott! ich wolt ja gern,“ sagte der Bursche. „Doch weiß ich nicht wie —“

„Ihr sollt es sogleich erfahren!“

Zilla machte ein silbernes Armband von ihrem Handgelenke los und grub dann mit der Spitze eines kleinen Dolches, den sie immer bei sich zu tragen pflegte, ein paar seltsame Charaktere, dessen Sinn ihr Gefährte nicht verstand, wohl aber Manuel fassen konnte, der aus früheren Zeiten her mit der Zigeunersprache bekannt war. Diese Hieroglyphen sollten ihn vor den verbrecherischen Anschlägen des Grafen von Lembran warnen.

Sie hatte kaum ihr Werk vollendet, so reichte sie es ihm hin.

„Nehmt dies, mein Freund,“ sagte sie. „Gebt es dem Gesangenen nicht morgen, nicht diesen Abend, nein, noch in dieser Stunde.“

Der junge Mann schien zu zögern.

„Ich werde Deinen Wunsch nicht erfüllen können,“ erwiderte er. „Erst gegen Mittag steige ich in die tiefen Gefängnisse hinab.“

„Zögert nicht!“ flehte sie auf's Neue. „Der Himmel wird Euch beistehen.“

Der junge Mann machte Miene, sich zu entfernen.

„Ich will es versuchen,“ sagte er.

„So werde ich Euch hier erwarten!“ rief sie. „Rehrt Ihr zurück, so sagt mir Alles, Alles, hört Ihr, und wenn es ein Unglück wäre.“

Der junge Mann eilte in's Gefängniß.

Vor Angst und Ermüdung niedergedrückt, sank Zilla auf das Steinpflaster vor dem Gefängniß nieder, wo sie in lauernder Eitelung erwartungsvoll verblieb, ohne Acht zu geben auf das, was um sie her vorging. Ihre dunklen, fieberhaft glänzenden Augen waren nur auf das hohe, düstere Portal des Gefängnisses gerichtet, aus dem sie jeden Augenblick den jungen Gefangenwärter herankommen zu sehen hoffte. Aber eine Stunde verging nach der anderen. Es wurde Mittag, Nachmittag, es wurde Abend und der Mond stieg am Himmel empor — sie wartete vergebens, der Mann, von dem sie in ihrer Todesangst Hilfe erwartete, erschien nicht. Dann bedeckte sich das Himmelsgewölbe mit Millionen leuchtender Sterne,

aber diese göttlichen Boten des Friedens strahlten keine Veruhigung in ihre, von Angst zerrissene Seele. Die Arme mußte vorläufig der Hoffnung entsagen, etwas über das Schicksal des von ihr so glühend geliebten Gefangenen zu erfahren. Alle Triebfedern ihres Geistes hatten auf einmal ihre Stärke eingebüßt.

Sie legte endlich beide Hände auf die Brust, stieß einen tiefen Seufzer aus und versuchte aufzustehen. Aber ein plötzlicher Schwindel hinderte sie daran. Sie fühlte, daß sie zum Tode erschöpft war. Sie erhob sich endlich mit aller Anstrengung, deren sie fähig war. Sie tappte sich an den Mauern hin, schritt langsam mit schwachen Schritten weiter und weiter und erreichte endlich ihre Wohnung.

Ein Fieberschauer durchdrang ihren Körper. Sie warf sich auf ihr Bett und deckte sich mit ihrem Mantel zu. Dann schloß sie die vom Weinen gerötheten Augenlider. Die arme Seele sehnte sich nach dem wohlthätigen Schummer und nach Vergessenheit.

Doch was sie wünschte, blieb ihr fern. Sie wälzte sich die ganze Nacht auf ihrem dürftigen Lager umher, ohne daß der Kampf der ihr Herz zu brechen drohte, abnahm. Sie dachte daran, daß ihre Liebe zu Manuel ihn in's Verderben gestürzt hatte, daß sie, um diese Liebe zu retten, gleichsam ein Verbrechen begangen. Vergebens versuchte sie, in ihrem Herzen für ihre Handlungsweise eine Entschuldigung zu finden. Anstatt die Beweise, die sie in Händen hatte, zu benutzen, und laut Manuel's Unschuld zu bezeugen, hatte sie ihn verleugnet. Sie besaß das Buch des alten Joel, oder mußte wenigstens, wo es zu finden und auf welcher Seite die ächte Abstammung des Unglücklichen verzeichnet war, und dieses Buch war von ihr nicht an's Tageslicht gezogen worden.

So lag sie eine Zeit lang wie gefesselt da. Aber ihre Seele wachte und mahnte sie wieder, ihre Pflicht zu thun und das verhängnißvolle Buch zu suchen.

Während dieser Zeit harrete der junge Gefangenwärter, seinem Zilla gegebenen Versprechen treu, auf das Wiedererscheinen der Zigeunerin, um ihr mitzuthellen, was sich im Gefängnisse begeben hatte. Den Abend vorher war er durch seinen Dienst davon zurückgehalten worden. Nachdem er eine ziemlich lange Zeit sich vor der Thür aufgehalten, kehrte er in's Gefängniß zurück, sich den Kopf zerbrechend über das seltsame Betragen des jungen Mädchens, die den Gegenstand ihrer glühenden Liebe so schnell vergessen zu haben schien.

Er hatte sich genau nach Allem, was den Gefangenen betraf, erkundigt. Bis zu dem Abend des vorhergehenden Tages war nur Graf Bertrand und der Präfect zu ihm gekommen, und seine Seele ohne Muth und Hoffnung geblieben. Manuel fühlte sich von der Unvermeidlichkeit des ihn bedrohenden Unglücks so niedergedrückt, daß jeder klare Gedanke in ihm erstorben war. Sein einförmiges Leben hatte nur durch den Besuch des Gefangenwärters eine Unterbrechung gefunden, der ihm seine dürftige Nahrung zutrug.

Aber eine Stunde nachdem Zilla bei Herrn von Lamothe gewesen, war ein Mann, ein Abgesandter des Grafen von Lembran in Manuel's Zelle erschienen, der in einem Korbe zwei Flaschen Wein, feisches Brot und eine Pastete trug.

Als der Unbekannte in die Zelle trat, fand er Manuel gebeugt in einem Winkel sitzend. Der Unglückliche schien völlig in eine Art von Lethargie verfunken. Erst als der Fremde ein leises Hüllen hören ließ, wandte er sich um blickte ihn an und richtete die Frage an ihn, was ihn, der ihm gänzlich unbekannt sei, zu ihm führe.

„Ich komme in guter Absicht hierher,“ versetzte der Mann in mitleidigem Tone. „Eine Person, die an Ihrem Schicksale lebhaften Antheil nimmt, hat mich beauftragt, Sie im Gefängnisse zu besuchen.“

Er setzte den Korb vor Manuel hin und fuhr fort:

„Morgen und jeden Tag werde ich Ihnen neue Stärkung bringen. Der Herr Präfect hat es erlaubt.“

„Schickt sie etwa der Graf von Lembran?“ fragte Manuel.

„O, nein, mein Herr.“

„Ober Herr von Walton?“

„Nein.“

O, wenn es Anna wäre! dachte der Gefangene.

Seine Blicke richteten sich auf's Neue und schärfer auf den mitleidvollen Boten. Umsonst, er konnte ihn nicht.

„Wozu dies geheimnißvolle Wesen?“ fragte er. „Sagen Sie mir, welcher meiner Freunde — oder ist es vielleicht eine Dame — Sie zu mir gesandt.“

Der Unbekannte lächelte.

„Fragen Sie nicht mehr. Ich darf Ihnen doch nichts sagen. Leben Sie wohl, mein Herr! Sie werden mich morgen wiedersehen. Von jetzt an wird es Ihnen an nichts mehr fehlen, was Ihre Gefangenschaft erleichtern kann.“

Mit diesen Worten, dem Gefangenen noch einmal freundlich zunicke, entfernte der Sprechende sich und die Thür wurde geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingslied.

(Höly.)

Die Luft ist blau, das Thal ist grün,
Die kleinen Maienglocken blühen,
Und Schlüsselblumen drunter;
Der Wiesengrund ist schon so bunt
Und wallt sich täglich bunter.
Drunn komme, wenn der Mai gefüllt,
Und schaue froh die schöne Welt
Und Gottes Vatergüte,
Die solche Pracht
Hervorgebracht
Den Baum und seine Blüte.

Malen.

Rosknechte-Gesuch.

Zwei tüchtige und zuverlässige, im Stammholzführen erfahrene Rosknechte, die ihre Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen können, finden sofort gegen guten Lohn eine bleibende Stelle bei

C. Strecker, Werkstr.

Zu verkaufen

eine Futterschneidmaschine bei

G. Bücheler in Steinenberg.

Lehrlingsgesuch.

Für ein Goldwaarengeschäft in Gmünd sucht Lehrlinge, wer, sagt die Red. d. Bl.

Breitenfürst.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 1. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

verkaufen die Unterzeichneten in ihrem Wald zwischen Kammergehren und Dikne

100 Stück forchen und fichten Langholz,

zu Bauholz geeignet,

58 Km. buchene Scheiter,

19 " " Prügel,

4 " birken und erlen Scheiter (ge-

mischt),

750 buchene Wellen,

wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zusammenkunft auf dem Platz.

Jakob Weber.

Johannes Königeter.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Mai an den

Kassier Kaufmann Bilfinger

zu zahlen.

Welzheim.

Schönen, gut lochenden

Meis,

das Pfund zu 15 S 17 Pfennig, bei größerer Abnahme noch billiger, empfiehlt

Max Lohß.

Räthsel.

1.

Meistens steh ich zwischen Zahlen
Oder Zahlbegriffen drinn;
Der Lateiner kennt mich besser,
Weil ich ihm ein Zahlwort bin.

2.

Nichts, was lebt kann mich entbehren,
Denn ich bin der Lebenssaft,
Drinnen in der Wirbelsäule
Liegt verborgen meine Kraft.

1. 2.

Willst mein Ganzes Du errathen,
Bleibe bei der Lehten steh'n!
Sie hat Beides, That und Rede,
Die durch's Ganze ist gesch'h'n.

Ziegelhütte, Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weid. Gottlieb Strohmaier, Tagelöhners dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

83 M. Wohnhaus und Scheuer nebst Hofraum,

dem 4. ten Theil an: 6 M. Backofen,

1 Ar 68 M. Gemüsegärten und Land,

99 Ar 28 M. Acker,

1 H. 5 Ar 3 M. Wiesen,

am

Donnerstag den 4. Mai 1876

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach stückweise oder im Ganzen zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unbekannte Kaufslustige haben obrigkeitliche Vermögens-Zeugnisse mitzubringen.

Den 27. April 1875.

Schultheißenamt.

Alsdorf.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit diesem mache ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich, die

Gastwirthschaft z. Adler

hier käuflich an mich gebracht habe.



meiner werthen Gäste mit guten warmen und kalten Speisen, sowie reinen Weinen

und gutem Bier zu erwerben und zu erhalten und sichere bei schneller aufmerkamer

Bedienung billige Preise zu.

Jakob Munz.

Magd-Gesuch.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen findet bei gutem Lohn sofort eine Stelle bei

Goldarbtr. J. Mayer.

Welzheim.

Montag den 1. Mai

rothe Waaren

und Kaff

bei

Ziegler Kreiser.

Welzheim.

Immerwährend gutes

Rindfleisch sowie Schweinefleisch,

frisch abgekochten

Winterschinken

bei

Brecht z. Hasen.

Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleich-

gegenstände entgegen.

G. Hohlh.

Welzheim.

Eine Parthie Kindertücher, pr.

Stück zu 12 Pfennig, empfiehlt

Max Lohß.

Schorndorf.

Einen

Lehrling

nimmt: — unter Umständen ohne Lehr-

geld
Instrumentenmacher Bloß.

Prämien-Collecte zur Restauration der St. Johanniskirche in Gmünd.

Die Ziehung der Loose findet unwiderruflich am Montag den 22. Mai statt.
Das Comité.

A. A. Kirchen- und Schulpfleger Kraus.

Loose für obige Ziehung à Mark 1. können noch bezogen werden durch d. Red.

Schorndorf.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, der Lust hätte, das Wagner-Handwerk zu erlernen, findet eine gute Stelle bei

Carl Gmähle, Wagner b. Döhen.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter M. N. 65 besorgt die Expedition dieses Blattes. [H. 01700.]

Gausmannweiler.

Reis-Verkauf.

Am Montag den 1. Mai d. M.

Morgens 8 Uhr

verkauft Unterzeichneter

40 Wagen Radelreis,

8 Wagen buchen Reis,

15 Meter Kleispen samt Pfählpähne,

wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Höfer.

Soeben ist in der Chr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Ulm erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neu!

Statt 15 N. nur mehr 2 N.

Wunder-Caschen-Microscop.

Nützlich für Jung und Alt.

Jedermann überzeuge sich von der staunenerregenden Vergrößerungskraft.

Gegen Einsendung von 2 N. 50 S erfolgt Frankozusendung von der Chr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Ulm.

Lehrlingsgesuch.

2 Jungen finden mit oder ohne Lehrgeld Stellen bei

Jos. Mayer, Goldarbtr.

Schöne Saattwicken

hat wieder zu verkaufen

Seller Dunz.

Hofguts-Verkauf.

Das J. Hofmann'sche Hofgut in Hinterhundsberg

kommt am

Donnerstag den 4. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

zum 2ten und letztenmal im Weg des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Mein sehr reichhaltig sortirtes

Tuch- & Buckin-Lager

bringe ich hiemit unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

Max Vohß.

Welzheim.

Lorch.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.



Unterzeichneter erlaubt sich zu seiner Wirthschafts-Eröffnung „zum Engel“ dahier (früher Pilgramm'schen Hause) mit feiner Mezzelsuppe, seine Freunde und Bekannte, das hiesige und auswärtige Publicum auf

Sonntag den 30. April

einzuladen unter Zusicherung von gutem Bierstoff und guter Weine. Es wird mein Bestreben sein, hiedurch auch fernerhin meine werthen Gäste zu befriedigen und empfehle mich deshalb bestens.

Achtungsvoll etc.

Fr. Bareiss zum Engel.

Früherer Adlerwirth in Alldorf.

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen, Kinderkrankheiten ist der

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Um nicht durch nachgepfuschte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man daher sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs Siegel, Etiquette, Facsimile, sowie die im Glase eingebrennte Firma von L. W. in Breslau trägt. Die Fabrik-Niederlage ist einzig und allein in Welzheim bei Heiner. Hohly.

Wichtig für Kranke!

Darmit aus Kranken sich von der Vortheilhaft d. Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Zeit. frei Auszug gratis und franco. verlannt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Oberndorf.



Bei Unterzeichnetem findet am Montag den 1. Mai

Tanz-Unterhaltung statt, wozu ergebenst einladet

Bareiss z. Krone.

Einen ordentlichen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Maurer Joh. Eisenmann.